

# Hochschuldidaktik über Mittag

---

**Aus eigener Initiative die Lehre evaluieren -  
mit welchen Instrumenten?**

lic. phil. Kathrin Futter, Universität Zürich

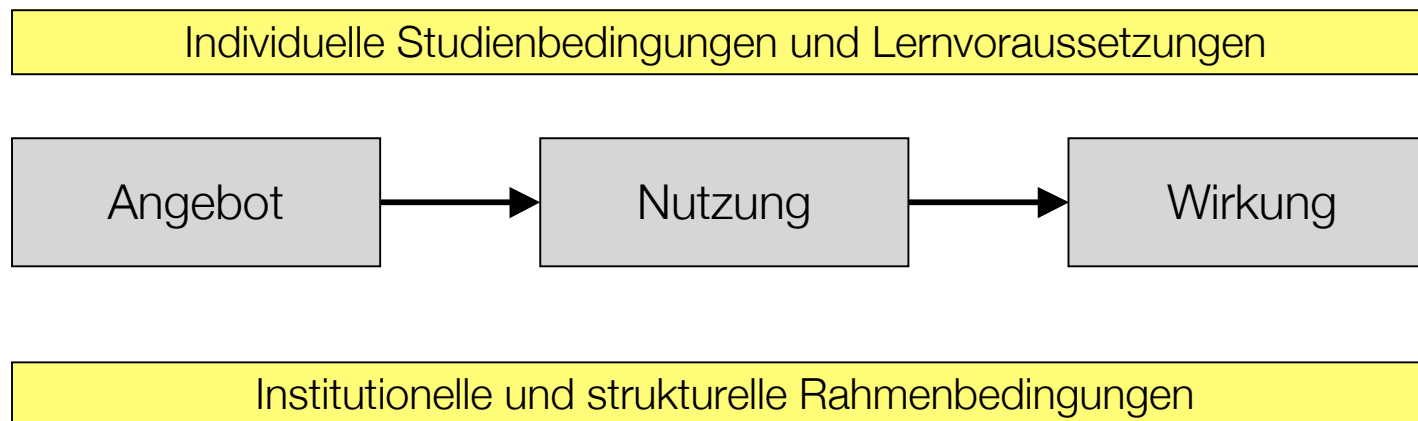
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik AfH

# Wozu soll Lehrevaluation dienen (I)

---

Lehre muss auf Lernen ausgerichtet sein

- Verknüpfung soll gelingen
- Passung zwischen Angebot und Nutzung



# Wozu soll Lehrevaluation dienen (II)

---

Beleuchtung aus unterschiedlichen Perspektiven:

- Studierendensicht - Studierende wollen u.a.:
  - Lernen / ihr Weiterlernen steuern; Mitbestimmung wahrnehmen
  - ihre eigenen Leistungen einschätzen; transparent beurteilt werden
- Dozierendensicht - Dozierende wollen u.a.:
  - ihre Lehrplanung verbessern; Ihr Lehrverhalten optimieren
  - die Veranstaltungskritik objektivieren; die Lernziele überprüfen
- Institutionssicht - die Organisation will u.a.:
  - einen Überblick über die Qualität der Lehre erhalten
  - die Wahl der Lehrverantwortlichen verbessern; die Fort- und Weiterbildung der Lehrenden planen

# Gretchenfrage:

## Was macht gute Lehre aus?

---

- Effiziente Klassenführung und Zeitnutzung
- Lernförderliches Unterrichtsklima
- Vielfältige Motivierung
- Strukturiertheit und Klarheit
- Wirkungs- und Kompetenzorientierung
- Studierendenorientierung, -unterstützung
- Förderung aktiven, selbstständigen Lernens
- Angemessene Variation von Methoden und Sozialformen
- Konsolidierung, Sicherung, intelligentes Üben
- **Passung**

Helmke (2006)

# Aspekte professioneller Berufsausübung

---

Prosser und Trigwell (2001) bspw. verweisen auf fünf zentrale Aspekte guter Lehre im Hochschulbereich:

- Permanente Bewusstmachung der Lernsituation der Studierenden
- Bewusstsein über die Kontextgebundenheit von Lehren und Lernen
- Erkennen der unterschiedlichen Wirkungen eingesetzter Medien und Technologie auf die Studierenden
- Wahrnehmung der Heterogenität innerhalb einer Gruppe
- **Kontinuierliche Bemühungen zur Verbesserung der Lehre mittels Evaluation**

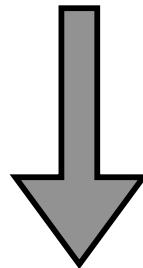
Zitiert in Schmidt und Tippelt (2005)

# Kernbereich der beruflichen Kompetenz

(Terhart, 2000)

---

Das Planen, Organisieren, Gestalten **und** Reflektieren von Lehr-Lern-Prozessen ist ein Kernbereich der beruflichen Kompetenz von Lehrpersonen.

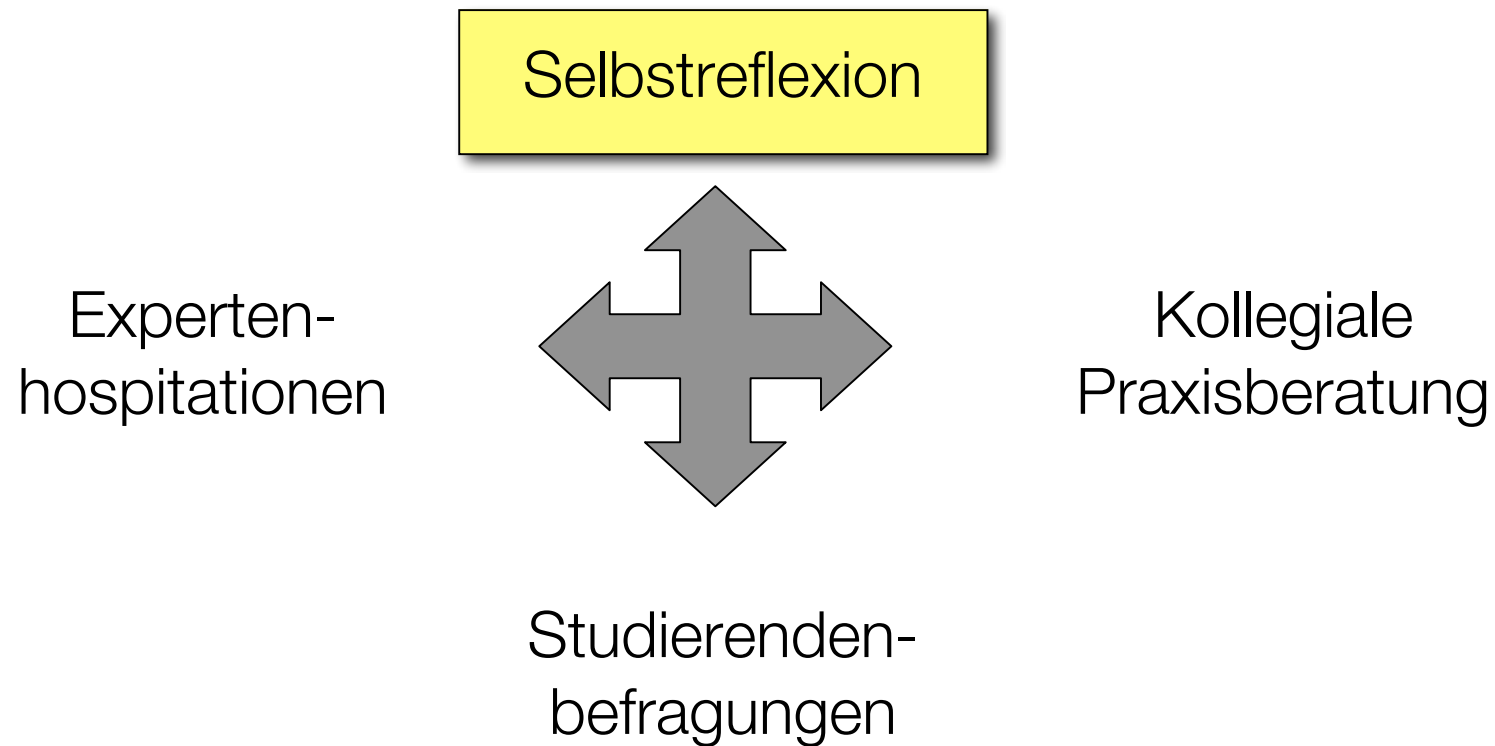


Die Reflexion des Unterrichtsgeschehens muss ebenfalls geplant, organisiert und gestaltet werden.

Aus eigener Initiative die Lehre  
**reflektieren** -  
mit welchen Instrumenten?

# Mehrperspektivische Lehrevaluation: einige Möglichkeiten

---





# Selbstreflexion:

## Eigenanalyse - Wege zum Lehrerfolg

---

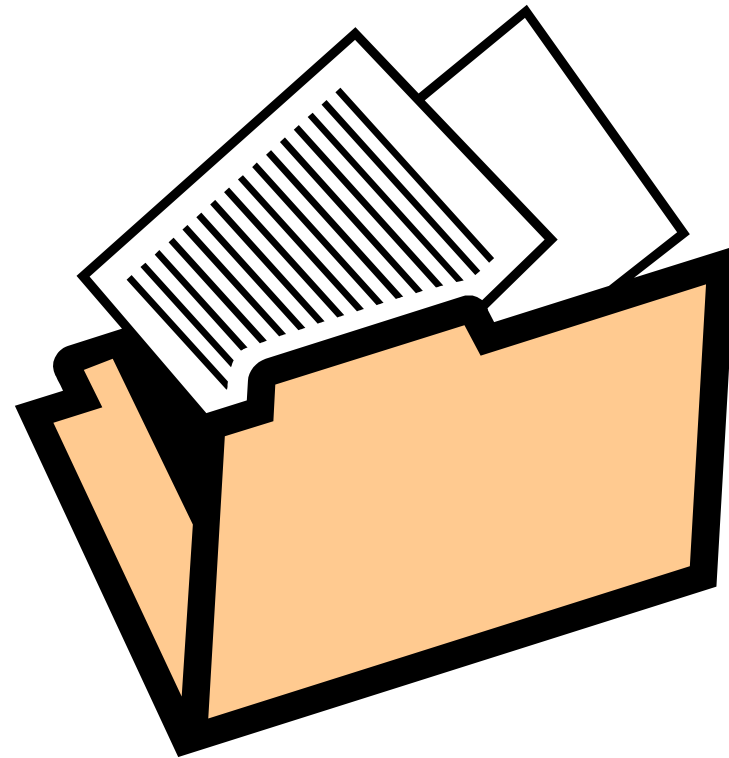
Ein Fragenkatalog zur Evaluation und Verbesserung des persönlichen Lehrverhaltens von Voss (2001):

- Problemwahrnehmung:
  - z.B. sehr unterschiedliches Vorwissen innerhalb der Studierendengruppe eines Semesters
- Problemanalyse:
  - z.B. auf welchen Wissensvoraussetzungen und Fertigkeiten muss meine Veranstaltung aufbauen? (1)
  - Oder wie erfahre ich etwas über den Leistungsstand (die Vorkenntnisse und Fertigkeiten) der Studierenden? (2)
- Problemlösungsansätze:
  - Zu (1): Liste der für die Veranstaltung unabdingbaren Vorkenntnisse und Fertigkeiten erstellen.
  - Zu (2): Studierende (ev. auch anhand einer Checkliste) über ihre Vorbildung befragen und Eingangstest (anonym) schreiben lassen.

# Selbstreflexion:

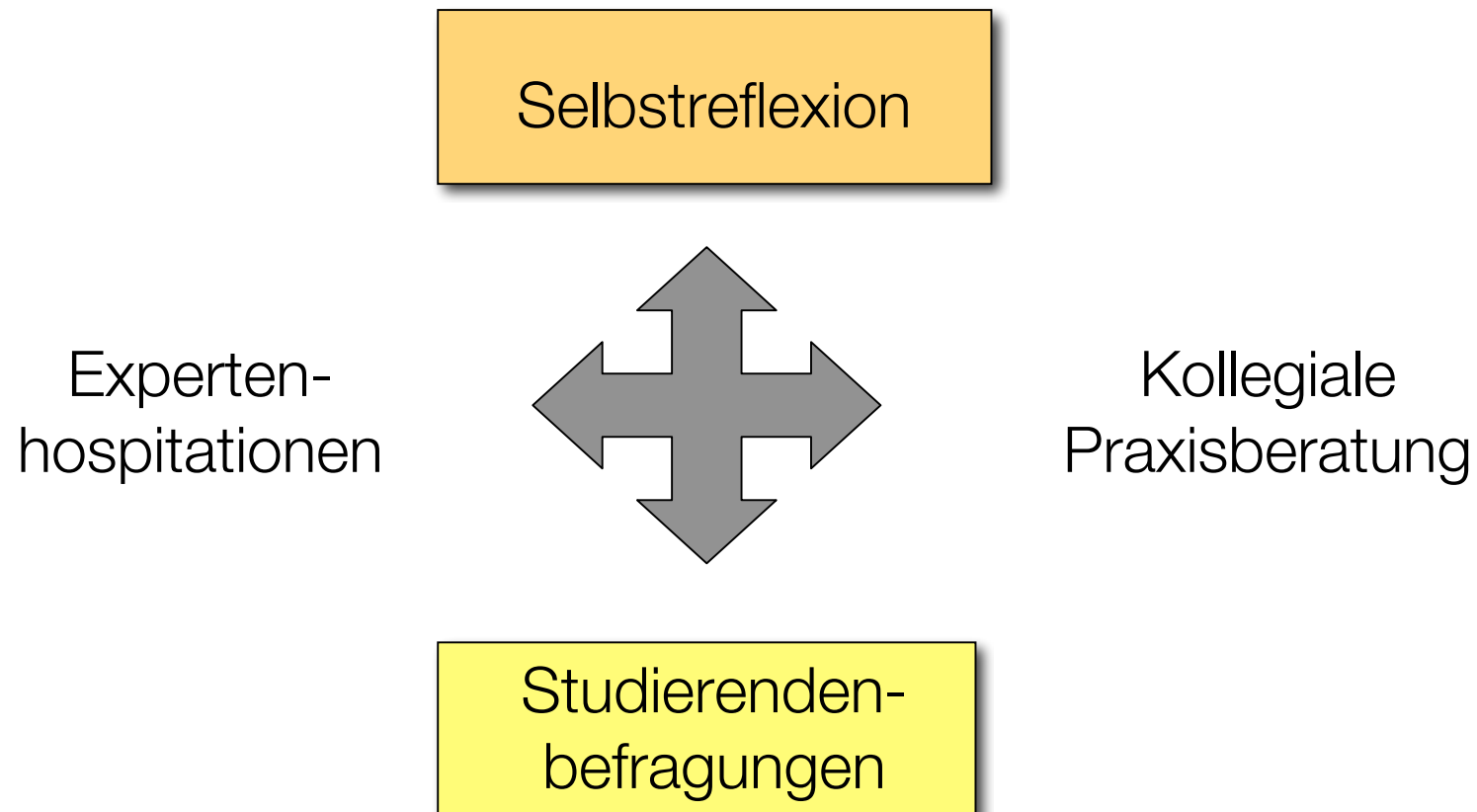
Das Lehrportfolio - eine aufwändige, aber effektive Methode

---



# Mehrperspektivische Lehrevaluation: einige Möglichkeiten

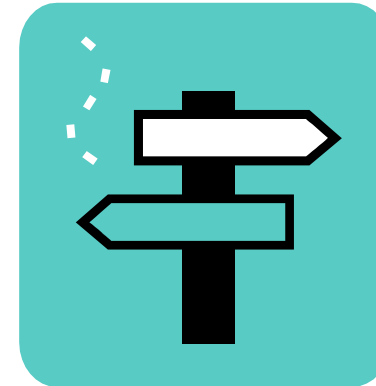
---



# Studierendenbefragungen (allgemein)

---

## Pro und Contra Studierendenbefragungen



## Flächendeckende Lehrveranstaltungsevaluation an der UZH:

- Momentaner Stand des Projektes
- Diskussion mit den Studierenden: Merkblatt der AfH  
[www.afh.unizh.ch/dossiers.html](http://www.afh.unizh.ch/dossiers.html)

# Studierendenbefragungen (individuell; I)

---

**WICHTIG: Der Zweck bestimmt die Methode!**

Was wollen Sie? Welche „Daten“ brauchen Sie?

Informationen über

- die Lernerfahrungen der Studierenden?
- die Lernergebnisse der Studierenden?
- die Reaktionen der Studierenden auf Ihre Veranstaltung?
- die Rahmenbedingungen?
- das Kursklima?
- die Kursgestaltung?



# Studierendenbefragungen (individuell; III)

Feedback-Evaluation als dreistufiges Verfahren für kleine Gruppen

---

## Eingangsphase

- Gegenseitige Erwartungen klären
  - z.B. mittels Kartenabfrage

## Zwischenbilanz

- Nach der Hälfte des Semesters
  - z.B. mittels Ein-Punkt-Abfrage

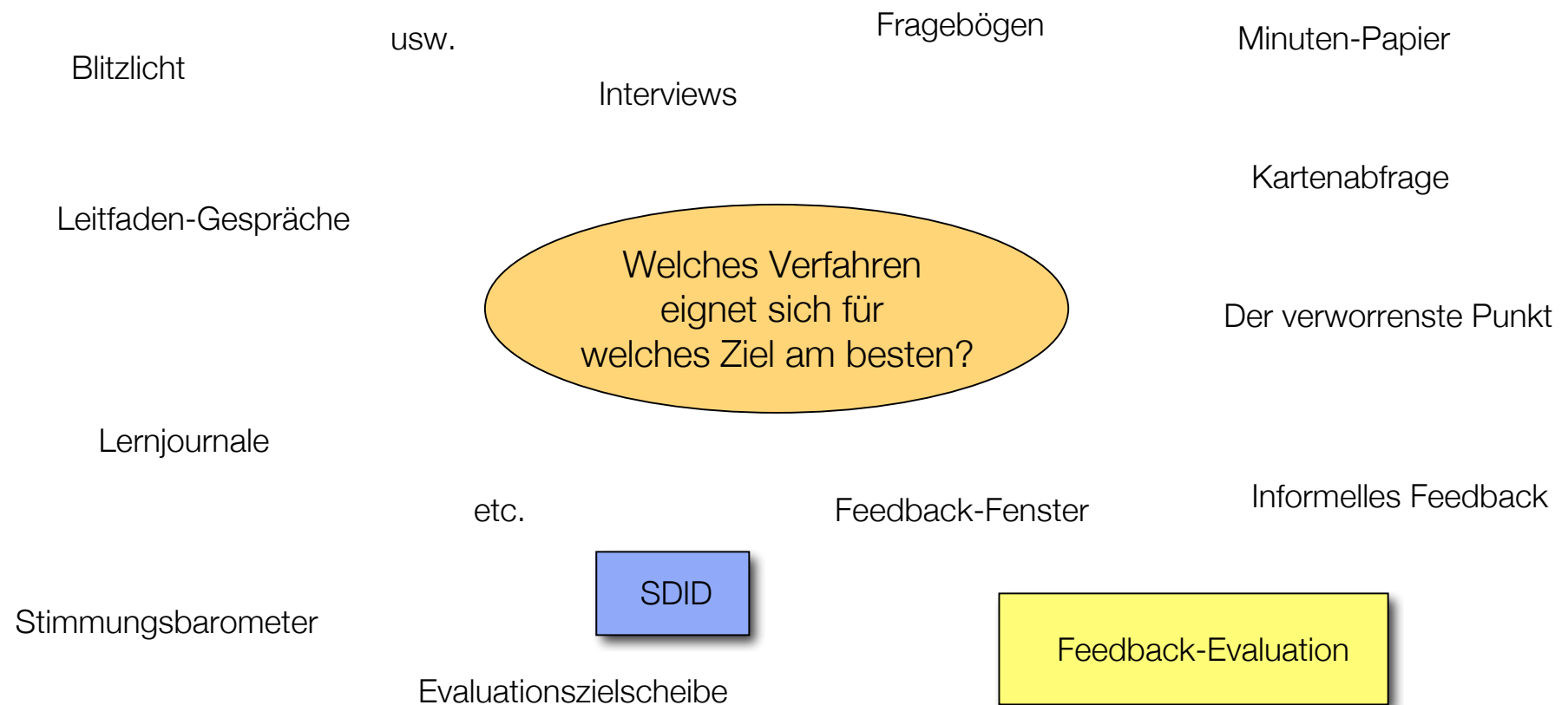
## Resümee

- Zum Abschluss der Veranstaltung
  - z.B. mittels Kofferpacken

Auferkorte und Selent (2001)

# Studierendenbefragungen (individuell; II)

---





# Studierendenbefragungen (individuell; III)

SGID: Small Group Instructional Diagnosis für grosse Gruppen

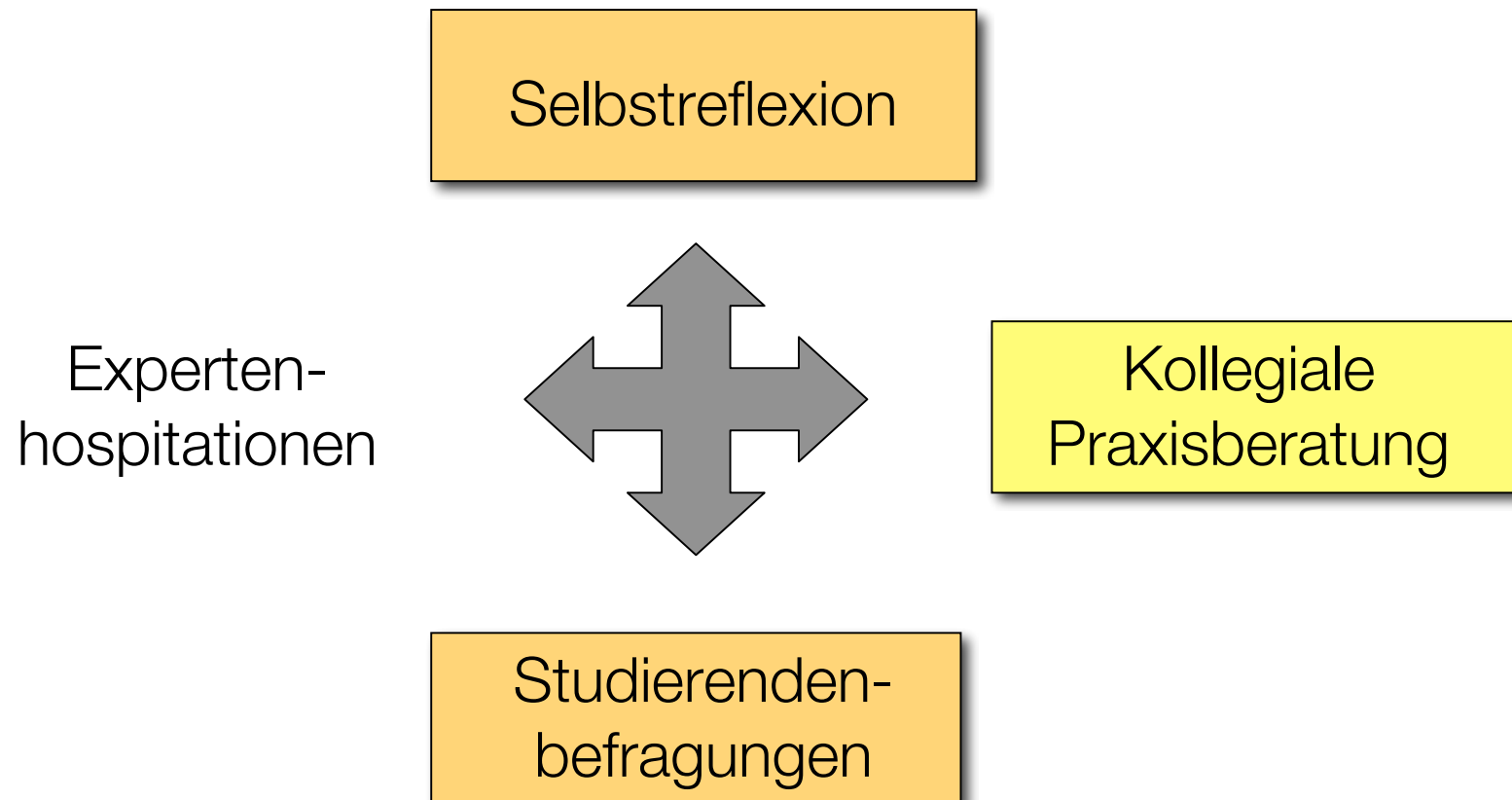
---

- Jemand anders, zum Beispiel eine Fachkollegin führt das Verfahren mit den Studierenden durch: Sie besprechen jedoch vorher, woran Sie interessiert sind und die Studierenden wissen, dass Sie das Feedback wollen.
- Die Studierenden arbeiten ungefähr fünf Minuten alleine zu wenigen Fragen ihre Antworten auf (vgl. Unterlagen).
- Danach werden kleine Gruppen gebildet und zu jeder der obigen Fragen muss die Gruppe zu einem Konsens bezüglich 2-3 Punkte pro Frage kommen.
- Zuletzt gibt es eine Plenumsrunde bezüglich den wichtigsten Punkten zu jedem Thema. Diese werden dann auch geratet. Die individuellen und die Gruppenantworten werden eingesammelt, jedoch nicht übergeben, sondern die Fachkollegin schreibt daraus einen Bericht, welchen sie dann weiterreicht.

Quelle: <http://www.ntlf.com/html/pi/9705/sgid.htm>

# Mehrperspektivische Lehrevaluation: einige Möglichkeiten

---



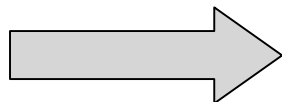
# Kollegiale Praxisberatung

---

Bestehende Konzeptionen kollegialer Praxisberatung für Lehrpersonen:

- Kollegiale Supervision (Rotering-Steinberg, 1992)
- Kooperative Gruppenberatung (Mutzeck, 1996)
- Kollegiale Beratung und Supervision in Unterstützungsgruppen (Schlee, 1994)
- **KOPING: Kommunikative Praxisbewältigung in Gruppen (Wahl, 1991)**

Alle in beschrieben in: Nold (1998)

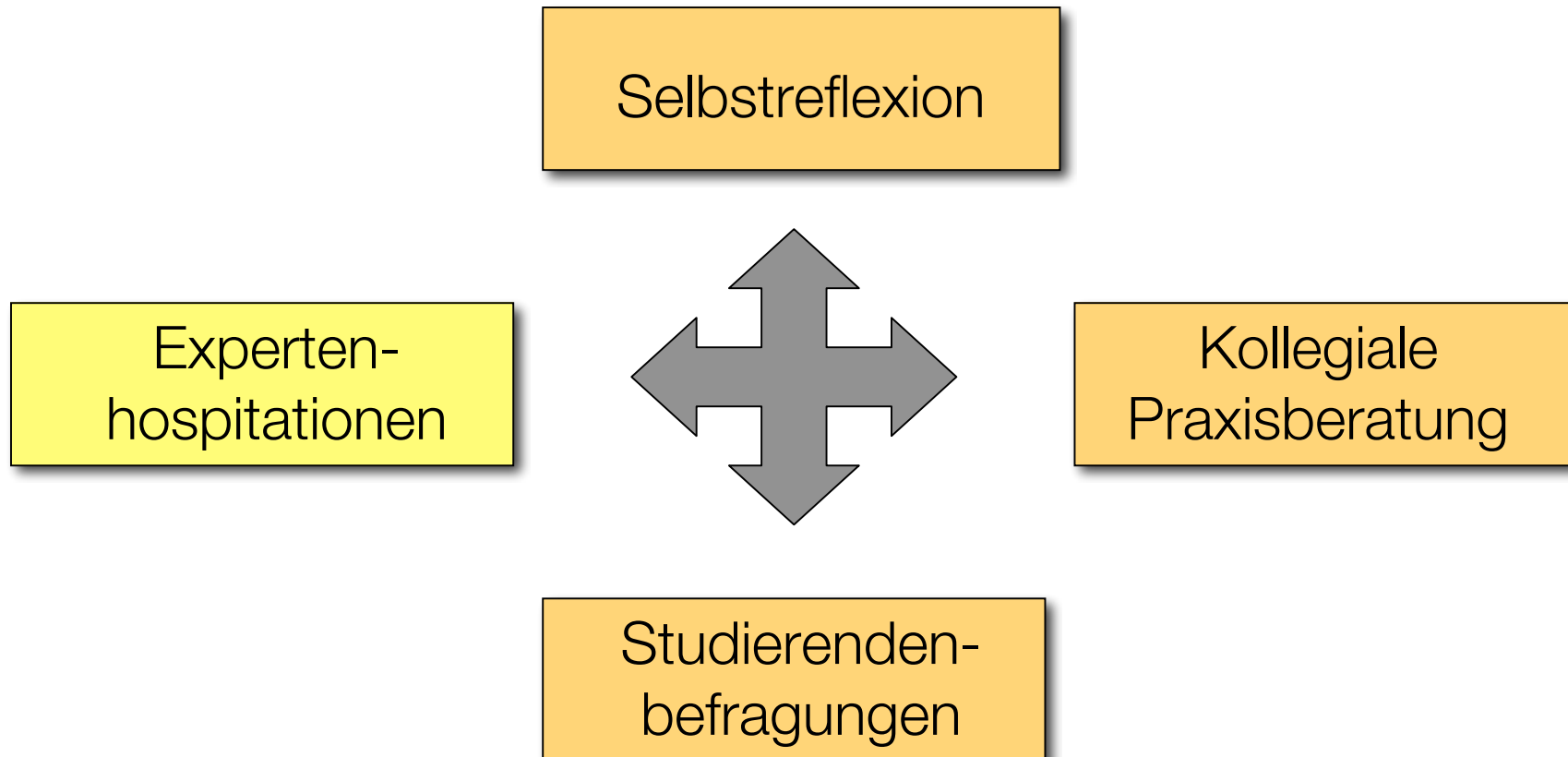


## Kollegiale Lehrhospitation

Diez, Fischer, Rühmann und Weiss (2002)

# Mehrperspektivische Lehrevaluation: einige Möglichkeiten


---




# Expertenhospitationen: Zum Beispiel von der AfH

Home | Sitemap | Suche:

Universität Zürich  
**Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik**



Universität Zürich



Über uns  
Kurse und Programme  
Begleitung und Evaluation  
    Hospitation  
    Lehrevaluation  
    Beratung  
Hochschuldidaktik über Mittag  
Initiative Interaktives Lernen  
Wissenschaftliches Schreiben  
PRO-WISS  
Dossiers und Checklisten  
Leistungsnachweise  
Lehren an der Medizinischen Fakultät  
News

**Anmeldung**

**Hospitation**




Ich interessiere mich für eine Hospitation.  
Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

Anrede      Frau  Herr

Prof.  PD  Dr.

Vor- und Nachname \*

Institut \*

# Literatur

---

- Diez, A., Fischer, M., Rühmann, M. & Weiss, S. (2002). Bessere Lehre durch kollegiale Hospitation - ein neuer Weg in der hochschuldidaktischen Weiterbildung. *Neues Handbuch Hochschullehre* (L 3.1), 1-26.
- Helmke, A. (2006). Was wissen wir über guten Unterricht? Über die Notwendigkeit einer Rückbesinnung auf den Unterricht als dem "Kerngeschäft" der Schule. *Pädagogik* (2), 42-45.
- Nold, B. (1998). *Kollegiale Praxisberatung in der Lehrerausbildung*. Tübingen: Medien Verlag Köhler.
- Schmidt, B. & Tippelt, R. (2005). Besser Lehren - Neues von der Hochschuldidaktik? *Zeitschrift für Pädagogik*. 50. Beiheft, 103-114.
- Voss, H.-P. (2001). Eigenanalyse - Weg zum Lehrerfolg. *Neues Handbuch Hochschullehre*, 1-30.